

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 112.

Neuenbürg, Freitag den 15. Juli 1910.

68. Jahrgang.

Erscheint

Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Umgebungs-
Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsstellung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Berlin, 12. Juli. Der gegen Deutschland eingenommene Teil der amerikanischen Presse, der sich geraume Zeit hindurch ziemlich still verhalten hat, beginnt neuerdings wieder Lebenszeichen zu geben. Zuerst kam eine Ausstreuerung, wonach Deutschland die Absicht habe, sich in den Besitz der Galapagosinseln zu setzen, dann folgten Gerüchte über einen angeblichen Versuch Deutschlands von Nicaragua die Abtretung einer Kohlenstation zu erlangen, und urplötzlich erhebt sich großes Getöse wegen eines, wie es heißt, eigenhändigen und politischen Briefes, den der Kaiser an den Präsidenten von Nicaragua gerichtet haben soll. Es ist viel Lärm um nichts. Weder die Galapagosinseln noch irgendwelche Punkte der amerikanischen Küste sind durch deutsche Gelüste bedroht, und der Kaiserbrief an den Präsidenten von Nicaragua klärt sich auf recht harmlose Weise auf. Es ist weder ein eigenhändiges noch ein politisches Schreiben; es ist das übliche Courtoisieschreiben, mit dem die Anzeige eines ausländischen Staatsoberhauptes von seinem Regierungsantritt beantwortet wird, die Anrede: „Großer und guter Freund“, über die sich amerikanische und englische Blätter aufregen, ist für solche internationale Urkunden vorgeschrieben, und keiner Verdrehungskunst wird es gelingen, aus der formalen Beantwortung einer Anklündigung eine Einmischung Deutschlands in die Verhältnisse Nicaraguas zu machen. Zu der angeblichen Mißstimmung in Washington gegen Deutschland ist zu bemerken, daß keine amtliche Bestätigung dieser Nachricht vorliegt.

Nach einer Meldung aus Schanghai wird seit längerer Zeit eine systematische Peize gegen Deutschland in China betrieben, die von den Studenten aus Schantung in Peking genährt wird. Mit bewusster Lügenhaftigkeit verbreiten diese Leute die Behauptung, Deutschland habe sich Uebergriffe in Schantung zuschulden kommen lassen, obwohl tatsächlich das Verhältnis zwischen der deutschen Kolonie Kiautschau und dem Gouvernement Schantung stets ein freundschaftliches gewesen und noch heute ist. Die letzte Nummer des „Tschungweihjipao“ meldet, daß die Schantunger Studenten in Peking Versammlungen abhalten, in denen der Boykott der deutschen Waren in China vorbereitet werden soll. Es ist zu erwarten, daß die chinesische Regierung solchem Treiben rechtzeitig energisch entgegenzutreten wird.

Die Erinnerung an Johann Orth, den ehemaligen Erzherzog Johann Salvator von Oesterreich, wird durch den beim Wiener Oberhofmarschallamt gestellten Antrag des Erzherzogs Josef Ferdinand auf amtliche Todeserklärung seines verschollenen Oheims wieder lebendig. Erzherzog Johann Salvator hatte bekanntlich, um sich mit der Schauspielerin Milli Stubel vermählen zu können, auf den Titel und alle Rechte eines Erzherzogs des österreichischen Kaiserhauses verzichtet und den bürgerlichen Namen Johann Orth angenommen. Als solcher hat er sich denn auch mit Milli Stubel in London trauen lassen; er ging dann mit seiner Gattin 1889 an Bord der Segelbrigg „Margarethe“ nach Buenos Aires in See, von wo aus er dann am 20. Juli 1890 mit der „Margarethe“ nach Chile absegelte. Höchst wahrscheinlich ist das Schiff mit allen Personen an Bord in dem furchtbaren Orkan, der am 21. Juli 1890 am Kap Horn herrschte, untergegangen, denn man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Wiederholt sind in der Folge Gerüchte aufgetaucht, wonach Johann Orth bald an diesem, bald an jenem Punkte Amerikas gesehen worden sein sollte, indessen haben sich alle diese Gerüchte als unbegründet erwiesen, zweifellos hat Johann Orth mit allen übrigen Insassen der „Margarethe“ in jener Sturmesnacht den Wellentod gefunden. Seitens des Wiener Oberhofmarschallamtes ist dem erwähnten Antrage

des Erzherzogs Josef Ferdinand insofern entgegengekommen worden, als es eine sechsmonatige Frist gesetzt hat, innerhalb deren der eventuelle Gegenbeweis zu erbringen ist, daß der ehemalige Erzherzog Johann Salvator noch lebt; wird dieser Gegenbeweis nicht erbracht, so erfolgt die amtliche Todeserklärung Johann Orths.

Aus Rom wird eine Verschärfung des spanisch-vatikanischen Konflikts gemeldet. Der neue von Canalejas dem spanischen Senate vorgelegte Gesetzentwurf, welcher die Niederlassung religiöser Orden in Spanien bis zur Modifikation des geltenden Vereinsgesetzes verbietet, erscheint dem Vatikan als eine abermalige, nach dem letzten vatikanischen Entgegenkommen besonders empfindliche gehässige provozierende Inforrekteit. Inspirierte Zeitungsartikel, darunter eine Note im „Osservatore Romano“, erklären die Fortsetzung der spanisch-vatikanischen diplomatischen Verhandlungen unter solchen Umständen für sehr schwierig und halten den endgültigen Abbruch der Verhandlungen für wahrscheinlich.

Die Einweihung des neuen deutschen Schulhauses in Madrid durch die deutsche Schulkommission hat in feierlicher Weise stattgefunden. Einem Besuch der Schule folgte ein Bankett beim Bürgermeister von Madrid. Hier waren angesehene Personen der Kolonie und Vertreter der Presse zugegen. Der Präsident der Kommission begrüßte die Gäste und brachte ein Hoch auf den Kaiser und das Gedeihen Deutschlands und des Deutschtums in Madrid aus.

Als ein Unglücksjahr für die junge Luftschiffahrt wird wohl das Jahr 1910 in das Buch der Geschichte eingetragen werden, denn zu den vielen Unfällen von Luftschiffen und Aviatikern in diesem Jahre ist eine neue furchtbare Katastrophe, die des Leutnants „Erbälöh“ hinzugekommen. Das Luftschiff, das für Passagierfahrten bestimmt war und erst kürzlich um einige Meter verlängert wurde, hatte bereits zahlreiche Fahrten zurückgelegt, die zur vollen Zufriedenheit der technischen Kommission verliefen. In der Gondel nahmen Platz: 1. Oskar Erbälöh als Führer, 2. Fabrikant Toelle aus Barmen, 3. Ingenieur Franz aus Hagen, 4. Ingenieur Höpfer aus Elberfeld und 5. Monteur Spieck aus Leichlingen. Wenige Minuten nach 9 Uhr wurde das Kommando zur Abfahrt erteilt. Der Aufstieg erfolgte trotz mehrfacher Warnungen von anderer Seite. Das Luftschiff nahm seinen Kurs in westlicher Richtung und verschwand in kurzer Zeit am Horizont. Als es nach halbstündiger Fahrt die Gegend von Pattscheid erreicht hatte, geriet es in einen dichten Nebel und konnte vom Erdboden aus nicht gesehen werden. Umso entsetzter waren die Landleute, die auf den Feldern arbeiteten, als sie plötzlich hoch in der Luft einen kanonenschußähnlichen Knall hörten und wenige Sekunden später aus den Wolken ein Luftschiff herabtauchen sahen. Ehe sie zur Besinnung kamen, war das Unglück bereits geschehen. Mit einem lauten Getöse prallte die Gondel auf der Erde auf und der Motor grub sich mehrere Meter tief in den Erdboden ein. Die Bauern eilten zur Unfallstelle und sahen ein entsetzliches Bild. Zwischen den Trümmern des Luftschiffes, die weit umher verstreut waren, lagen die furchtbar verstümmelten Leichen der Luftschiffer. Einer von ihnen gab noch schwache Lebenszeichen von sich; er verschied aber nach wenigen Minuten. Inzwischen war die Leitung der Ballonhalle in Leichlingen telephonisch benachrichtigt worden, die sofort mehrere Sanitätswagen mit Ärzten zur Unfallstelle absandte. Jetzt erst konnte man den ganzen Umfang der Katastrophe übersehen. Man zog die zerrissene Ballonhülle, die sich über den Trümmerhaufen breitete, hinweg und schob die Eisen- und Holzteile beiseite, so gut es ging. Dann wurde der schwere Motor hinweggehoben, der sich fast drei Meter tief in die Erde eingegraben hatte. Dann bot sich uns ein schauerlicher Anblick. Drei weitere

Luftschiffer waren zweifellos von dem Motor und den Gondeln zerquetscht worden. Dafür sprachen die zahllosen Bein-, Arm- und Rippenbrüche, die die Ärzte an ihnen konstatierten. Bei einigen waren die Schädel zerquetscht, so daß die Gehirnmasse zutage trat. Dem anderen waren Ober- und Unterkiefer dicht zusammengepreßt. Unter großen Anstrengungen der Feuerwehr und der Sanitätskolonne gelang es nach mehrstündiger Arbeit, die Leichen zu bergen. Nach den Aufzeichnungen, die sich an den noch völlig unverletzten Apparaten des Ballons „Erbälöh“ ablesen ließen, ist festgestellt worden, daß das Luftschiff anfangs in einer Höhe von 200 Metern eine Strecke weit fuhr und dann, als es von der Sonne erwärmt wurde, bald eine Höhe von 750 Metern erreichte. Dann ist es wieder auf 280 Meter gesunken und in dieser Höhe von der Katastrophe betroffen worden. Einer der Apparate weist eine Luftdruckdifferenz von 755 Millimetern auf. Sämtliche Teilnehmer an der Fahrt waren unverheiratet mit Ausnahme des Fabrikanten Toelle.

Ein Privattelegramm meldet aus London: Der Aviatiker Kolls, der kürzlich den Aermelkanal hin und zurück, ohne zu landen, überflog, stürzte mit seiner Maschine ab und wurde fast augenblicklich getötet. Er war mit seinem Zweifelder zu bedeutender Höhe aufgestiegen, und als er niederstieg, schien das Endstück seines Aeroplans plötzlich zu zerbrechen und nach der Seite zu hängen. Die Maschine machte eine heftige Schwankung und stürzte wie ein Stein nieder. Verschiedene Zuschauer bemerkten, wie der Aviatiker kurz vor dem Fall noch verzweifelt versuchte, den Aeroplan wieder aufzurichten, allein vergeblich. Der Ausprall auf dem Boden war furchtbar. Die Maschine wurde in Stücke zerschmettert. Kolls war unbeweglich unter den Trümmern eingeklemmt, der Kopf war gegen die Brust gedrückt und die Beine in das Gewirr von Stangen verwickelt. Alle Wiederbelebungsversuche schlugen fehl. Die Ärzte stellten fest, daß der Tod infolge Schädelbruchs und Gehirnerschütterungen fast augenblicklich eingetreten sein mußte.

Paris, 13. Juli. In Carcassonne in Südfrankreich wurde vor einigen Tagen in dem Hause eines reichen Bürgers ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei welchem Kostbarkeiten und Silberwaren im Werte von 8000 Franks erbeutet wurden. Die Ermittlungen der Polizei führten zu der überraschenden Entdeckung, daß es Soldaten des hiesigen liegenden 19. Dragonerregiments waren, die den Einbruch verübt hatten. Die Haupttätersführer sind zwei Korporale, Söhne ehrbarer Bürgerfamilien. Sie sind verhaftet worden und andere Verhaftungen stehen bevor.

Petersburg, 13. Juli. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung einer über ganz Rußland verzweigten Gesellschaft, die sich in zweifelhaften Erbschaftsfällen mit Testamentsfälschungen und mit der Legalisierung unrechtmäßiger Erben befaßte, wurden auf Befehl der Moskauer Geheimpolizei umfangreiche Hausdurchsuchungen in allen größeren Städten Rußlands veranstaltet. Ungeheures Material wurde zutage gefördert, das einen Riesenprozeß verspricht. In Moskau wurde nach Feststellung gefälschter Testamente im Waisengericht ein Rechtsanwalt verhaftet.

Wien, 13. Juli. Die Arbeitslosigkeit hat hier in den letzten Tagen stark zugenommen, besonders haben diejenigen Wiener Gewerbe, welche Luxusartikel erzeugen, unter der Krise schwer zu leiden. Die Krise ist eine Folge der agrarischen Hochschulzollpolitik, die den Haushalt des Bürgertums so stark belastet. In der Nacht zum Montag waren alle Nachtahle infolge des regnerischen Wetters überfüllt, Hunderte mußten abgewiesen werden.

Lhun, 14. Juli. Gestern ist nach dreieinhalb-jähriger Bauzeit die 3600 Meter lange elektrische Drahtseilbahn auf den 3250 m hohen Niesen

eingeweicht worden. Diese Bahn ist die längste Drahtseilbahn in der Schweiz und hat eine Steigung bis zu 66 Prozent.

Aus Halifax (Neu-Schottland, Kanada) wird gemeldet: Die Stadt Campbellton in Neu-Braunschweig ist durch eine Feuersbrunst, welche auch die Banken, Kirchen, das Hospital und das Theater vernichtete, völlig zerstört worden. 4000 Personen sind ohne Obdach. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen. Die Verluste werden auf 2 Millionen Dollars geschätzt.

New-York, 13. Juli. Der vierte Tag der furchtbaren Hitze forderte vorgestern zahlreiche Opfer. Vorgestern wurden 68 Tote und viele Kranke gezählt. Bis jetzt ist keine Aussicht auf Abänderung des Wetters.

Die endgültigen Ergebnisse der außerordentlichen Viehzählung in Preußen vom 1. Dezember 1909 werden jetzt in der Statistischen Korrespondenz veröffentlicht. Danach gab es Pferde einschließlich Militärpferde in Preußen 3 077 941 gegen 3 062 835 im Vorjahr, also 15 111 mehr; Rindvieh 11 763 161 gegen 12 089 072, also 325 911 weniger; Schafe 4 975 632 gegen 5 260 238, also 284 606 weniger; Schweine 14 162 367 gegen 13 422 373, also 739 994 mehr als im Vorjahre.

Reichenberg, 13. Juli. Nach den hier und in Rößlich veranstalteten Protestversammlungen gegen die Borromäus-Enzyklika traten 40 Katholiken zum Protestantismus über.

Essen, 13. Juli. Infolge des Luftschiffunglücks ist die auf Sonntag den 17. Juli in Gelsenkirchen angelegte Ausschiffungsfahrt zum Gordon-Bennettrennen der Lüfte vertagt worden. Ein neuer Termin hierfür ist noch nicht festgesetzt.

Braunschweig, 13. Juli. Ein vierfacher Mord wird aus dem nahen Helmstedt gemeldet: Heute früh 4 Uhr hat dort der Grüntrambändler Seeländer seine Frau, 2 Kinder und sich selbst erschossen. Drei weitere Kinder verletzten er so schwer, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Der Grund der Tat ist in schlechtem Geschäftsgang zu suchen. Seeländer hatte schon früher wiederholt geäußert, er würde bei Geldmangel sich und seine Familie erschießen. Er hatte früher in der Altmark eine gutgehende Bäckerei, geriet aber in Konkurs.

Aus Tannwald wird gemeldet: In der Nähe von Eisenbrod warf ein Mann im Wagnis ein Kind in einen Topf mit siedendem Wasser, ein zweites Kind tötete er durch Fußtritte, erwürgte seine herbeieilende Mutter und spaltete seinem Vater mit einem Beil den Kopf. Erst nach einiger Zeit gelang es, den Wahnsinnigen zu überwältigen und in eine Anstalt zu schaffen. Zwei größere Kinder hatten sich noch rechtzeitig verstecken können.

Aus der Pfalz kommen zurzeit Wagenladungen unreifer Kartoffeln auf die Märkte, so schreibt ein Mannheimer Blatt. Die Nahrungsmittelpolizei hat auch schon viele solcher Kartoffeln beschlagnahmt. Die Hausfrau kauft diese Ware in der Meinung, eine besonders gute Kartoffel auf ihren Tisch zu bringen; in Wirklichkeit können diese Kartoffeln nur gesundheitsschädlich wirken. Bei den unreifen Kartoffeln lassen sich die Schalen leicht mit dem Finger abreiben. Ferner erkennt man die unreifen Kartoffeln einwandfrei, wenn man sie in zwei Hälften schneidet und die glatten Flächen kurze Zeit aneinander reibt. Die Hälften der unreifen Kartoffeln zeigen nur wenig Schaum und kleben nicht aneinander, während die reifen Kartoffeln unter Bildung eines dicken Schaumes fester aneinander haften. Aus der Schnittfläche der unreifen Kartoffeln läßt sich deutlich Wasser herausdrücken. Der Wassergehalt einer solchen Ware beträgt bis 85 Prozent.

Vom Bodensee, 14. Juli. Daß Kinder ihren Schutengel haben, zeigte sich in Konstanz, wo ein 1 1/2-jähriges Kind aus dem dritten Stockwerk eines Hauses am Münsterplatz auf die gepflasterte Straße fiel und keinen wesentlichen Schaden nahm. — Blaufelchen sind schon die letzte Woche ziemlich viel, namentlich durch die Klusgarnfischer, gefangen worden. Aber auch diese Woche scheinen die erziehbigen Fänge noch anzuhalten. Der vielbegehrte vorzügliche Bodenseefisch ist zum ersten Mal in diesem Jahr zu einem außergewöhnlich billigen Preis zu bekommen.

Vom Bodensee, 13. Juli. Beim Leuchtturm in Konstanz wollte sich heute früh 4 1/2 Uhr ein lebensmüdes Liebespärchen ertränken. Die beiden hatten sich mit einem Strick zusammengebunden, stürzten sich auch in den See, doch als sie das nasse Element verspürten, schrieen sie um Hilfe und wurden auch von einem Grenzaufseher und einem Arbeiter gerettet. Die beiden Lebensmüden stammen aus der Schweiz.

Württemberg.

Die Wasserläufe in unseren Tälern bieten heuer zum Beginn der Hochsommerszeit ein ungewöhnliches Bild: Vom kleinsten Bächlein bis zum Neckar und der Donau wälzen sie braune Wassermassen daher und zum dritten Mal in knapp drei Wochen sind die Fluten vielerorts über die Ufer getreten. Die fürchterlichen Regengüsse haben nicht nur den größten Teil der vielversprechenden Kirchen- und Heuernte fast vernichtet, sie haben auch auf den Getreidefeldern arg gehaust und in den Weinbergen schweren Schaden angerichtet, von den Obst- und Gemüsegärten ganz zu schweigen. Die Gefahr war in den letzten Tagen so hoch gestiegen, daß in der badischen Kammer die Erhöhung des Zuschusses zum Eisenbahnschuldentilgungsfonds mit dem Hinweis auf eine bevorstehende Mißernte abgelehnt werden mußte. Vierzulande kann man zwar von einer solchen kaum sprechen, aber schlimm genug sah es bei uns aus, bis jetzt endlich die Sonne wieder Leben, Wachstum und Reife aus Feld und Flur hervorgezaubert und die Nacht der Fluten gebrochen hat.

Stuttgart, 13. Juli. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Denkschrift der Regierung über die Fortführung der Steuerreform beraten. Nach den Ausführungen des Berichterstatters Abg. Lindemann (Soz.) über die Behandlung der Angelegenheit in der Kommission wies Finanzminister v. Geßler darauf hin, daß das Vorgehen der Regierung in der Steuerfrage erst möglich sei, wenn noch festere Grundlagen geschaffen seien. Die Denkschrift habe deshalb noch keine bestimmte Stellung genommen, sondern nur verschiedene Wege gewiesen. Die Regierung würde entweder die preussische oder die badische Vermögenssteuer ins Auge fassen. Im allgemeinen habe sich in der Kommission keine große Begeisterung mehr für die Vermögenssteuer gezeigt. Es werden jetzt in einzelnen Gemeinden Erhebungen angestellt über die Wirkung der verschiedenen Arten von Vermögenssteuern, deren Erhebung möglich wäre. Im Namen des Bauernbundes erklärte der Abg. Körner, seine Partei sei nicht für eine Vermögenssteuer von wesentlicher selbständiger Bedeutung, sondern nur für eine Ertragsteuer zur Entlastung der durch Ertragssteuern Betroffenen. Eine Vermögenssteuer auf Verkehrswert statt Ertragswert sei nicht wünschenswert. Eine Erhöhung der Gemeindeeinkommensteuer sei notwendig und man solle den Gemeinden das Recht geben, bis auf 100% der staatlichen Einkommensteuer zu geben. Der Abg. Röder (D. P.) führte aus, bei einer Vermögenssteuer werde durch das Eindringen in alle persönlichen Verhältnisse noch eine weitere große Arbeit für die Behörden entstehen. Erwägenswert scheine der Weg, das fundierte Einkommen auf Grund der Einkommensteuerfassung höher zu besteuern und das keinen Ertrag abwerfende Vermögen noch besonders zu fassen. Eine endgültige Stellung könne er erst einnehmen, wenn bekannt sei, wie hoch der Prozentsatz der Vermögenssteuer ungefähr werde, je nachdem man den Verkehrswert oder den Ertragswert besteuere, je nachdem man den Schuldabzug ganz oder teilweise gestatte; die Gemeindesteuerreform sei dagegen sehr dringend. Nachdem der Abg. Rembold-Kalen (Ztr.) erklärt hatte, sich weder für den einen noch für den anderen Weg festlegen zu können, aber für eine Lustbarkeitssteuer für die Gemeinden eintrat, sprach noch der Abg. Rühlung (Vbd.), der bemerkte, daß unsere Steuern im allgemeinen gut seien, mit Ausnahme der Gewerbesteuer, die nichts taue. Große Betriebe sollten verhältnismäßig viel stärker besteuert werden, als kleine. Die Debatte wurde hierauf abgebrochen.

Stuttgart, 14. Juli. Der Schluß des Landtags wird voraussichtlich am Samstag erfolgen und zwar, nach dem bisherigen Brauch, im Namen des Königs durch den Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker. Der Landtag wird diesmal geschlossen, nicht vertagt werden.

Stuttgart, 14. Juli. Seine Majestät der König hat dem Vorsitzenden des Zentralverbandes der Deutschen Veteranen- und Kriegervereine von Nordamerika, Richard Müller in New-York das Ritterkreuz 2. Kl. des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart, 14. Juli. Die Stelle des Rektors am Lehrerseminar in Badnang wurde dem Professor Dr. Häcker am Lehrerseminar in Nagold übertragen.

Stuttgart, 13. Juli. In der letzten Zeit sind auffallend viele gefälschte Zweimarkstücke angehalten worden; sie tragen das Bild Kaiser Wilhelms I., das Münzabzeichen C und die Jahres-

zahl 1876, sind aus Messing geprägt, stark verfilbert und auch am Klang nur mit Aufmerksamkeit von den echten zu unterscheiden.

Eine Stuttgarter Flugwoche. Wie die Württ. Automobil- und Luftschiffahrts-Korrespondenz mitteilt, ist zwischen der Stadt Stuttgart und Hrn. Alfred Dierlamm-Stuttgart, als Bevollmächtigten der Gesellschaft Flaros-Berlin, ein Abkommen getroffen worden, wonach am 26. und 27. September ds. Js. während des Volksfestes auf dem Cannstatter Wägen große Schauflüge veranstaltet werden. Es werden 4 Flugmaschinen nach Stuttgart kommen, darunter ein Wright-Apparat, ein Grabe-Apparat und voraussichtlich auch ein Farman-Apparat. Die Schauflüge werden auf dem sonst für die Pferderennen während des Volksfestes vorgesehenen Platz, der natürlich weiter eingeschränkt werden muß, veranstaltet. Die Tribünen, die für die erwähnten Rennen errichtet werden, dienen während der Flugveranstaltungen zur Unterbringung der Zuschauer. Das Publikum muß sich hinter den Schranken halten; aufs strengste ist verboten, in die Bahn hereinzugehen, da sonst Unglücksfälle unvermeidlich sind. Vor Ausführung der Flugwoche werden noch Vorträge mit Lichtbildern gehalten, in denen die einzelnen Systeme, die zur Vorführung kommen, erklärt werden.

Stuttgart, 14. Juli. Bei der heutigen Ziehung der Entringer Kirchenbau-Lotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 15 000 M. gewinnt Nr. 90 003, 5000 M. 99 001, 2000 M. 31 882, je 1000 M. 45 794, 59 707, je 500 M. 6666, 32 224, 68 472 und 79 393.

Der Gewinner des Hauptgewinns der Roten Kreuz-Lotterie von 50 000 M. (der Gewinn fiel auf Nr. 5434) wird immer noch gesucht.

Stuttgart, 13. Juli. In einem Hause der Hauptmannsreute goß eine Frau Spiritus ins Feuer. (Schon wieder!) Durch die Explosion erlitt die Frau schwere Brandwunden und mußte ins Katharinenhospital übergeführt werden.

Neutlingen, 12. Juli. Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Pomologischen Instituts fand in den Räumen des Instituts ein Festakt statt, bei dem Oberbürgermeister Hepp dem Institut im Namen der Stadt eine städtische Obligation im Betrag von 1000 M. überreichte. Gartenbaulehrer Lucas hielt die Festrede, in der er darauf hinwies, daß bis jetzt 3000 Böglinge in dem Institut ausgebildet worden sind.

Löchgau O/A. Besigheim, 14. Juli. Gegen die Wahl des Gerichtsekretärs Saur in Ravensburg zum Ortsvorsteher ist, nachdem die Kreisregierung keinen genügenden Grund gefunden hat, einer Beschwerde Folge zu geben, weitere Beschwerde beim Ministerium des Innern erhoben worden.

Eßlingen. Die private Sammlung für die künftige Maschinenbauschule in Eßlingen, für die der Betrag von 100 000 M. vorgesehen ist, hat bis jetzt ein sehr günstiges Ergebnis gehabt: es sind bereits rund 85 000 M. gezeichnet worden. Der Rest von 15 000 M. dürfte binnen kurzem gleichfalls aufgebracht sein, zumal der große Nutzen der Schule für Eßlingen klarliegt.

Ludwigsburg, 14. Juli. Der etwa 21 Jahre alte Kaufmann Gottfried Traub von hier, der, wie gemeldet, beim Baden in Bilbao ertrunken ist, war bei den Mitgliedern der deutschen Kolonie in Bilbao außerordentlich beliebt. Ueber den Unfall wird noch bekannt, daß Traub von dem deutschen Konsul Helmrich zum Mittagessen nach dem Stranddorf Algorta eingeladen worden war. Nach der Mahlzeit begab sich die Gesellschaft an den Strand. Den Konsul besiel plötzlich ein Unwohlsein und er tauchte unter. Bei dem Versuch ihn ans Land zu bringen, ist der junge Traub gleichfalls ertrunken. Während die Leiche des Konsuls kurz nachher gelandet werden konnte, ist diejenige des jungen Mannes noch nicht geborgen.

Ulm, 14. Juli. Das neben dem Münster befindliche Haus der Firma Hermann Klemm wird zur Zeit abgebrochen. An seine Stelle wird ein modernes Bankgebäude, das von der Württ. Vereinsbank erstellt wird, kommen.

Vom Algäu, 13. Juli. In Oberstdorf wurde heute morgen kurz nach 10 Uhr eine erdbebenähnliche Erschütterung wahrgenommen, die hauptsächlich in den oberen Stockwerken der Häuser deutlich fühlbar war. Es folgten in kurzen Zeiträumen 3-4 weitere Erschütterungen.

Ravensburg, 13. Juli. Der Traubenwirt Gund in Neuteufroshofen fand bei Grabarbeiten in geringer Tiefe einen irdenen Topf mit alten

Münzen, Gold- und Silberwaren aus der Zeit des 30jährigen Krieges, die damals vergraben worden waren.

Schwenningen, 14. Juli. Ein Bürger fand in einem hiesigen Walde einen Pilz mit einem Durchmesser von 34 Zentimeter und einem Gewicht von 3¹/₂ Pfund. Es war ein Riesen-Bovist (Täubling), der aber nur in seiner Jugend essbar ist.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die Finanzsekretär-(Kassen)Stelle bei dem Kameralamt Craillsheim dem Finanzpraktikanten Fr. Ohngemach in Balingen (geb. von Neuenbürg) übertragen.

Wildbad, 11. Juli. Gestern fand unter großer Beteiligung der Gemeindeglieder die Amtseinführung des neuernannten evangel. Stadtpfarrers, seitherigen Pfarrers Kössler von Gemmrigheim statt. Die Einsegnung wurde von Delan Uhl aus Neuenbürg vorgenommen. Als Zeugen fungierten Pfarrer Gänzler von Redargartach und Stadtschultheiß Bähner von hier. Letzterer hieß den neuen Seelsorger im Namen der evangelischen Kirchengemeinde willkommen und wünschte ihm eine lange gesegnete Amtsführung in hiesiger Stadt. An die Investitur schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Gasthaus zur „Eisenbahn“ an, an dem neben den Familienangehörigen des Hrn. Stadtpfarrers die Mitglieder des hiesigen Kirchengemeinderats teilnahmen; auch Angehörige der Gemeinde Gemmrigheim waren erschienen. Während des Essens brachte Delan Uhl den Königsoast aus, Stadtschultheiß Bähner begrüßte den neuen Ortsgeistlichen und seine Familie und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sie sich in unserer schönen Badestadt recht wohl fühlen mögen.

Wildbad, 12. Juli. Das „Schwarzwaldhotel“, das in letzter Zeit durch Tausch in die Hände des Hrn. Sneider, Bahnhofrestaurateur in Bietigheim übergegangen ist, wurde am Donnerstag den 7. Juli versteigert. Geboten wurden 58 000 M. und erhielt Hr. Wilhelm Schmid, Steinhauer hier den Zuschlag unter der Bedingung, daß er die auf dem Hotel ruhenden Schulden, (ca. 120 000 M.), wovon jedoch der Kaufbetrag abgeht, mit übernimmt. Hr. Schmid wird voraussichtlich noch diese Woche im Schwarzwald-Hotel aufziehen. Sein von ihm betriebenes Speisereisgeschäft geht, wie man hört, an Hrn. Friz Kappler über.

Herrenalb, 14. Juli. Die Erstellung eines Aussichtsturmes auf der Teufelsmühle, dem schönsten Punkte der Umgegend, wird nun demnächst erfolgen. Mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen worden.

Zur Bekämpfung der Rebkrankheiten. Weinbauinspektor Nährlein in Weinsberg teilt uns mit: Als ich am 22. Juni ds. Js. die Weinberge in Gräfenhausen besichtigte, fiel mir das eigentümliche Aussehen der mit Kupferalkalibrähe gespritzten Mäullerrebstöcke auf; schon im Vorjahre war von mir die gleiche Beobachtung gemacht worden und ich berichtete damals im „Weinbau“ folgendes: „In verschiedenen Anlagen mit Mäullerreben wurden

mit Blätter gezeigt, die eigentümliche teils punktierte, teils verichwommene schwärzliche Flecken auf der Oberseite aufwiesen; auf der Unterseite zeigten sie nichts Unnormales. Die Leute vermuteten den schwarzen Brenner oder sonst eine Krankheit. Die Weinbauversuchsanstalt hat diese auch von anderen Orten gerade von der Mäullerrebe gemeldete Erscheinung untersucht und festgestellt, daß man es hier mit ganz leichten belanglosen Verbrennungen durch die Spritzbrähen zu tun hat; es erweisen sich in diesen Fällen nur die Oberhautzellen der Rebblätter angegriffen, während das tieferliegende Zellgewebe unverleht ist.“ Heute sind diese Verbrennungen erheblich umfangreicher und es lag die Vermutung nahe, daß der zur Herstellung der Spritzbrähe verwendete Kupfervitriol von ungeeigneter Beschaffenheit sei. Es wurden daher von den in Gräfenhausen zum Verkauf kommenden Kupfervitriolorten kleine Proben entnommen und der K. Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg zur Untersuchung übergeben. Diese hat nachgewiesen, daß die Proben vollständig einwandfrei waren. Sie erfüllen in jeder Beziehung die an einen guten Kupfervitriol zu stellenden Ansprüche. Es muß dies ausdrücklich betont werden, weil die Weingärtner vielfach meinten, sie seien betrogen worden. — In der Zwischenzeit werden sich übrigens die Rebbesitzer überzeugt haben, daß die anscheinend geschädigten Blätter der Mäullerrebe nicht abgefallen sind; der Schaden sieht tatsächlich schlimmer aus, als er ist. Wir können nur den Rat geben, beim Bespritzen der Mäullerreben, die offenbar empfindlicher gegen die Spritzbrähe sind, wie die übrigen Sorten, die Brähe etwas schwächer (höchstens 1¹/₂prozentig) zu nehmen.

Liebenzell, 10. Juli. Die heute abgehaltene Ergänzungswahl zum Kirchengemeinderat zeigte ungewöhnlich starke Beteiligung, so daß eine Nachwahl nicht nötig wurde. Gewählt wurden erstmalig Pfarrer a. D. Blumhardt mit 55, Lehrer a. D. Michel mit 51 und Apotheker Rohl mit 50 St. Die ausscheidenden Mitglieder des Kirchengemeinderats brachten es nur auf 16 und 18 Stimmen.

Altensteig, 13. Juli. Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute nachmittag hier ereignet. Ein wolkenbruchartiger Regen brachte die Ragold rasch zum Steigen, so daß die Stellfalle beim Spital gezogen werden mußte. Hierbei rutschte K. Luz auf dem schlüpfrigen Steg aus und wurde vom Wasser unter der Stellfalle durchgerissen und etwa 150 m weit fortgenommen. Er wurde noch lebend ans Land gezogen, doch scheint er schwere Verletzungen davongetragen zu haben, denn bis heute abend hat er das klare Bewußtsein noch nicht erreicht.

Pforzheim, 14. Juli. Die Errichtung eines Krematoriums durch den Verein für Feuerbestattung in Pforzheim ist für die nächste Zeit geplant.

Ueber das Wetter in den nächsten vier Wochen schreibt man der „Wärtl. Ztg.“ folgendes: Das bis zum 4. ds. Mts. in Südwesteuropa erscheinende Maximum war infolge der Beeinflussung am Dienstag den 5. Juli schon bis zur Linie Vorkum—Hannover—Dresden—Prag—Wien vorgezungen

und würde bei normalem Verlauf am 6. über Nordbis Mitteleuropa gestanden haben. Am 5. fand jedoch, wie amtlich gemeldet, in der Schweiz ein Erdbeben statt, dessen Begleiterscheinung eine schwere Sturmflut im Mittelmeer war. Diesem Erdbeben folgte ein ebenfalls amtlich angezeigtes, noch schwereres am 7. im Kaukasus. Infolge dieses Erdbebens wurde die schon nach Südrußland abgezogene Depression wieder zur Ostsee zurückgeworfen. Es wird infolge der Beeinflussung das Wetter sich folgendermaßen gestalten: 11.—17. Juli: Trockenes, heiteres, warmes Wetter mit östlichen Winden. 18. Juli: Gewitter. 19.—21. Juli: Uebergangswetter. 22. und 23. Juli: Regenwetter mit westlichen Winden. 24. und 25. Juli: Kühles, windiges Wetter, mit oder ohne Regen und nördlichen Winden. 26. bis 29. Juli: Uebergangswetter. 30. Juli bis 6. August: Heiteres, warmes Wetter mit östlichen Winden. 7.—9. August: Uebergangswetter. 10. oder 11. August: Stürmische Winde.

Das „Calw. B.“ bringt folgendes Eingefandt: „Wenn gegenwärtig das Publikum in den Städten über etwas einig ist, so ist es dies in der Beurteilung und im Unmut über die beinahe unerträglich hohen Preise für die notwendigen Lebensmittel. Deutzutage muß die Hausfrau, die auf dem Wochenmarkt ihre Einkäufe zu machen hat, gerade noch einmal so viel Geld zu sich nehmen wie vor 10 Jahren. Wenn man bedenkt, daß gegenwärtig, also anfangs Juli, zwei Eier 15 ¹/₂ und die Landbutter 1.40 M. und 1.50 M. das Pfund kosten, so stehen einem die Haare zu Berg! Schuld an diesen horrenden Preisen ist aber nur das lauernde Publikum, denn dieses zahlt einfach, was verlangt wird. Wenn es, wie jetzt, so weit gekommen ist, daß die Butter, die man im vorigen Jahr höchstens 1 M. zahlte, 1.50 M. kostet, so sollte sich jede Hausfrau sagen: „Nein, da müssen wir auch keine Butter gegessen haben, wir können auch eine oder zwei Wochen lang ohne solche leben und werden trotzdem noch lange nicht verhungern! Zum Kochen und Braten gibt es vollwertige und viel, viel billigere Ersatzstoffe genug, und unser Brot können wir auch 14 Tage lang trocken essen, wie es unsere Eltern und Großeltern immer gemacht haben! Wenn alle Hausfrauen einmal geschlossen so handelten und nicht meinten, sie müßten unter allen Umständen ihr „Halbpfündle“ Butter im Haus haben, so wäre dieser unerhörten Preissteigerung mit einem Schlag ein Ende gemacht und wir hätten wieder normale Preise, denn selber ist die Bäuerin ihre viele Butter nicht! Außerdem wäre es mit der Milchknappheit sofort vorbei, denn erst seitdem die Butter so teuer bezahlt wird, wird so viel Milch verbuttert. Wer von Euch Hausfrauen wagt diese „mannhafte“ Tat schon am nächsten Wochenmarkttag und, wenn es sein muß, auch am übernächsten? Der Erfolg wird sicher sein und am Geldbeutel sehr angenehm verspürt werden!“

Voraussichtliche Witterung.

Der Hochdruck greift um sich, aber die kleinen Störungen, durch die bei uns Gewitter veranlaßt werden, sind nicht aufgelöst, so daß wir noch weiterhin gewitterhaftes Wetter behalten werden. Doch wird bei ziemlich heiterem Himmel trockenes und sommerlich warmes Wetter die Herrschaft behaupten.

Auf den Entzäler kann jeden Tag abonniert werden.

Amliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Aufforderung.

Ansprüche an die auf dem alten Friedhofe an verschiedenen Plätzen herumliegenden abgängigen Grabeneinfassungen und Grabdenkmäler wollen binnen 8 Tagen erhoben werden.

Nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist werden diese Gegenstände für Rechnung der Stadtkasse versteigert werden.

Den 12. Juli 1910.

Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Calmbach.

Das Beeren sammeln

im Gemeinwald Käbling ist für Auswärtige verboten.

Den 15. Juli 1910.

Schultheißenamt.
Hoernle.

Contobüchlein

empfehlen
C. Meck.

Neuenbürg.
Steinzerkleinerungs-Atford.

Die Amtskorporation hat das Kleinschlagen der auf den nachgenannten Bezirksstraßen lagernden Straßensteine zu vergeben.

Zu diesem Zweck finden folgende öffentliche Abstreichs-verhandlungen statt

am Samstag den 16. Juli ds. Js.
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause in Neuenbürg

für folgende Straßen:

Markungs-gemeinde.	Straßenstrecke.	Gesteinsart.	cbm.
Arnbach	Neuenbürg-Weiler (Ziegelhütte gegen Arnbach)	Kalksteine	12
Birkenfeld	Neuenbürg-Birkenfeld a) vom Ort zum Bahnhof b) vom Sträßle bis Regel- baumweg	"	58 4
Dennach	Schwann-Dennach	"	6
Engelsbrand	Neuenbürg-Unterreichenbach	"	5
Gräfenhausen	Riegerswasen-Ziegelhütte	"	9
Oberniefelsbach	Schwann-Elmendingen	"	2
Schwann	Schwann-Dennach	"	21
Unterniefelsbach	Schwann-Elmendingen	"	3

am Samstag den 16. Juli ds. Js.
nachmittags 5 Uhr

auf dem Rathause in Schömberg

Oberlengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	Kalksteine	11
Schömberg	Neuenbürg-Liebenzell	"	9
Unterslengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	"	9

Diesu werden Liebhaber eingeladen.
Den 12. Juli 1910.

Oberamtspflege.
Trostel Str.

Grosse, guteingeführte und leistungsfähige

Annoncen-Expedition

sucht einem bei Behörden und der Geschäftswelt gut eingeführten Herrn für den Platz **Neuenbürg** und nächste Umgebung ihre

Agentur zu übertragen.

Gefl. Angebote erbeten unter U. 6229 an die Expedition des Blattes.

Saisontheater in Neuenbürg.

Gasthaus zum „Anker“.

Freitag den 15. Juli, abends 7/9 Uhr:

Der Herr Senator.

Sonntag den 17.

Das Te...

Räumung

20% Rabatt!

in Seidenblu...

Schürzen

von heute ab, bei

E. Weinbre...

Inh.: Hel...

König-Karlstr.

Wil...

Neuenbürg.
Vorschlag

zur
Kirchengemeinderatswahl.

Hrn. Palm, resig. Apotheker,
„ Chr. Metzger sen.,
Notgerber,
„ Heiner, Senfenschmied,
„ Gustav Schun,
Sattler u. Tapezier.

Neuenbürg.
Morgen Samstag

Nebelsuppe
mit neuem Sauerkraut

wozu höflichst einladet
G. Rienzle
zum „grünen Baum“.

Von einem anst. Herrn wird
per sofort ein schön möbliertes,
geräumiges

Zimmer

in einem Privathaus gesucht.
Offerte unt. Sch 100 an die
Expedition ds. Blattes.

Neuenbürg.
2jährigen Tränbliswein
hat zu verkaufen
Kirchenpfleger **Blasch.**

20 Original-Rezepte

einfach herstellbarer, chemisch-
technischer Präparate, Nähr- und
Genußmittel, geeignet als Haupt-
oder Nebenerwerb, liefern wir
für 20 M., sowie die Rezepte
eines neuen, rotweintartigen Ge-
tränkes und Kunsthonig à 10 M.;
Proben je 40 S in Briefmarken.
Prospekt gratis von der
Patent-Revue in Stuttgart.



Handelschule Schüller,
Pforzheim, Spingerstr. 6a.
Gewissenhafte, gründliche
Ausbildung in allen

Gröfkeltal, den 14. Juli 1910.

Statt besonderer Anzeige:

Verwandten, Freunden und Bekannten machen
wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, meine treubeforgte
Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante



Philippine Weik
geb. Aldinger,

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 40 Jahren
zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Weik

mit seinem Sohne Friedrich.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr
in Engelsbrand statt.

Birkenfeld, den 18. Juli 1910.

Danksagung.

Für die uns entgegengebrachte herzliche Teilnahme
von nah und fern bei dem Hinscheiden
meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Tante



Marie Ehmann

geb. Böhner, alt Köfleswirtin,

sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Ehmann.

Hermann Just

prakt. Zahntechniker

Pforzheim, Marktplatz Nr. 16

im Hause **Dr. Hof's Apotheke** (Eingang Höllgasse)

Sprechstunden:

von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends;
an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr.

Telephonruf 1687.